

„Das ist ein ganz großer Tag in der Firmengeschichte“

Hightech aus Obernkirchen: Mehr als 300 Tonnen Erdöl-Förderanlagen verlassen Bornemann

Obernkirchen (rnk). „Historisch“ war wohl das Wort, das gestern in den Hallen der Firma Bornemann am meisten zu hören war, auch „von einem der ganz großen Tage in der Firmengeschichte“ wurde oft gesprochen. Und selbst Seniorchefin Ursula Möller-Bornemann ließ es sich nicht nehmen, persönlich Seite an Seite mit Geschäftsführer Dr. Ingo Bretthauer dem Verladen der Mehrphasenpumpen zuzuschauen. Aus gutem Grund: Es sind die größten Pumpen, die die Firma in ihrer 150-jährigen Geschichte jemals gebaut hat, die schwerste wiegt 35 Tonnen.



34 Tonnen gehen auf die Reise: Das Aggregat wird mit einem Spezialkran aufgeladen und nach Aberdeen transportiert. Foto: tol

Multiphasenpumpen - auch Mehrphasenpumpen genannt - sind einsetzbar für die Förderung und den Transport von Erdöl und Erdgas unter schwierigsten geographischen und klimatischen Bedingungen. Der Vorteil des patentierten Designs liegt darin, dass mit einer Pumpe Gemische aus Öl, Gas, Wasser und Sand problemlos gefördert werden können, ohne den Lauf der Pumpe zu beeinträchtigen. Diese Pumpen werden vorwiegend im kompletten Aggregat verkauft: Sie stehen auf einer Grundplatte inklusive Verrohrung, Motor und elektronischen Schaltelementen zur Steuerung und Bedienung des Aggregats.

Verladen wurden in dieser Woche insgesamt neun Aggregate von Multiphasenpumpen zweier verschiedener Baugrößen. Um die Pumpenaggregate sowie das komplette Zubehör, mit einem Gesamtgewicht von 319 Tonnen aufzunehmen und zu transportieren, rollten während der Woche 16 große Laster mit einem Gewicht zwischen 28 und 40 Tonnen sowie ein großer Kran, der 120 Tonnen heben kann, zum Einsatz.

Drei Aggregate mit je 17 Tonnen und fünf Aggregate mit je 28,5 Tonnen Gewicht werden nach Venezuela verschickt, wo sie auf einem Ölfeld aufgestellt werden. Dort dienen die Pumpenaggregate der Sicherung der Förderung des Öls vom Feld zur Raffinerie und sind somit das Herzstück der gesamten Produktion.

Das mit 34 Tonnen schwerste Aggregat wurde gestern aufgeladen und nach Aberdeen abtransportiert. Das Aggregat kommt auf einer Plattform vor der schottischen Küste zur Förderung eines Öl-Gas-Gemisches zum Einsatz. Zur Verladung wurde ein 120 Tonnen schwerer Kran benötigt, um das Aggregat auf den 40 Tonnen-LKW zu setzen.

Diese Sendung geht dann mit Schwertransportbegleitung nach Aberdeen. Da es sich um überbreite Ladung handelt, dürfen die Laster erst ab 20 Uhr fahren. Die Streckenführung musste zuvor genau festgelegt und verschiedene Genehmigungen sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien eingeholt werden. Das war keine ganz leichte Aufgabe, erklärt Peter Ass, Leiter des Bereiches Import/Export: Gute zwei Monate Vorarbeit habe man benötigt, um alle Fragen rund um den Transport geklärt zu haben: Wann begleitet wo welche Polizei? Welche Strecke kann genommen werden und welche nicht, weil dort eine zu tiefe Brücke steht?

Gute acht Monate Projektlaufzeit stehen hinter den großen Aggregaten: Gut vier Monate benötigen die Konstruktion und die Organisation der benötigten Teile, weitere vier Monate werden die Aggregate selbst zusammengebaut.

Eine Besonderheit stellt diesmal eine neuartige Verpackung dar, die versuchsweise bei dem großen Aggregat eingesetzt wird. Das Aggregat wird in Folie eingeschweißt, die leichter und kostengünstiger ist als die sonst verwendeten, für den Seetransport geeigneten, Kisten. Die reißfeste und besonders strapazierfähige Folie bietet dem Aggregat Schutz vor den Einflüssen des Transportes und des Wetters. Sie kann auf dem LKW, auf dem Schiff und auch unter freiem Himmel eingesetzt werden.

Und auch sonst stehen die Bornemänner vor einem wirklich schönen Weihnachtsfest, denn wohin sie blicken, die Aussichten sind einfach traumhaft. Der Dezember, so Geschäftsführer Dr. Bretthauer, sei umsatzmäßig der beste in der gesamten Firmengeschichte gewesen und der Beirat habe zudem in den letzten Tagen seinen Segen für den geplanten Neubau einer großen Montagehalle auf der grünen Wiese gegenüber dem Hauptgebäude gegeben. Dort könne dann in etwas anderen Dimensionen gebaut werden. Denn das haben die Bornemänner in den letzten Monaten durchaus gemerkt: Angesichts der Größe dieser Aufgaben reicht der Platz nicht mehr. „Es war ganz schön voll in den letzten Wochen“, meint ein Arbeiter. Im nächsten Jahr, so der Geschäftsführer, wird der Neubau dann in Angriff genommen.

© Landes-Zeitung, 17.12.2004